

A3: Einhausung nach Unfall gesperrt

Einsatz: Skoda kippt auf Seite – Fahrer verletzt

HÖSBACH. Rund eine Stunde ist die Autobahneinhausung bei Hösbach in Fahrtrichtung Würzburg nach einem Verkehrsunfall am Mittwochmorgen gesperrt gewesen.

Gegen 6 Uhr fuhr ein 25-Jähriger mit seinem Skoda vermutlich vom mittleren Fahrstreifen auf die rechte Fahrspur. Dort fuhr zu dieser Zeit ein Sattelzug. Der Skoda prallte in das Heck des Aufliegers, kippte auf die Seite und rutschte mehrere Meter über die Autobahn. Der Fahrer befreite sich noch vor dem Eintreffen der Rettungskräfte aus seinem auf der Seite liegenden Fahrzeug. Der Rettungsdienst brachte ihn in ein Krankenhaus.

Ersthelfer kippten den Skoda wieder auf die Räder, die Feuerwehr brachte ihn anschließend auf den Seitenstreifen, so dass die Fahrbahn wieder frei war. *rah*



Der Skoda war nach dem Unfall auf der A3 komplett zerstört. Foto: Ralf Hettler

Einbrüche in zwei Sporthallen

ASCHAFFENBURG-OBERNAU. Unbekannte Eindringlinge haben sich in der Nacht auf Dienstag in zwei Sporthallen im Aschaffener Stadtteil Obernau herumgetrieben und Elektrogeräte mitgehen lassen. Die Polizei prüft, ob die Taten zusammenhängen, und sucht Zeugen.

Zwischen 22.30 Uhr am Montag und Dienstag, 8.40 Uhr, brachen die Täter einen Seiteneingang der Turnhalle in der Bahnhofstraße auf und durchsuchten verschiedene Räume. Was sie dabei erbeuteten, ist noch unklar.

Während der ersten Untersuchungen erfuhr die Ermittler von einem Einbruch bei einem Sportverein im Heidigweg. Auch hier drangen Unbekannte gewalt-sam ein und durchwühlten die Räume. Sie entkamen mit einem Mikroskop und weiteren Elektrogeräten. Die Tatzeit lag dem Sachstand nach zwischen 0 und 6.30 Uhr.

Zeugen, die verdächtige Personen oder Fahrzeuge gesehen haben, werden gebeten, sich zu melden. *fkf*

Hinweise an die Polizei unter:
Tel. 06021 857-2230

SERVICE

Liebe Leser, die Notdienste, das »Heute« und das Sudokurätsel stehen auf Seite 25.

MEHR LOKALES

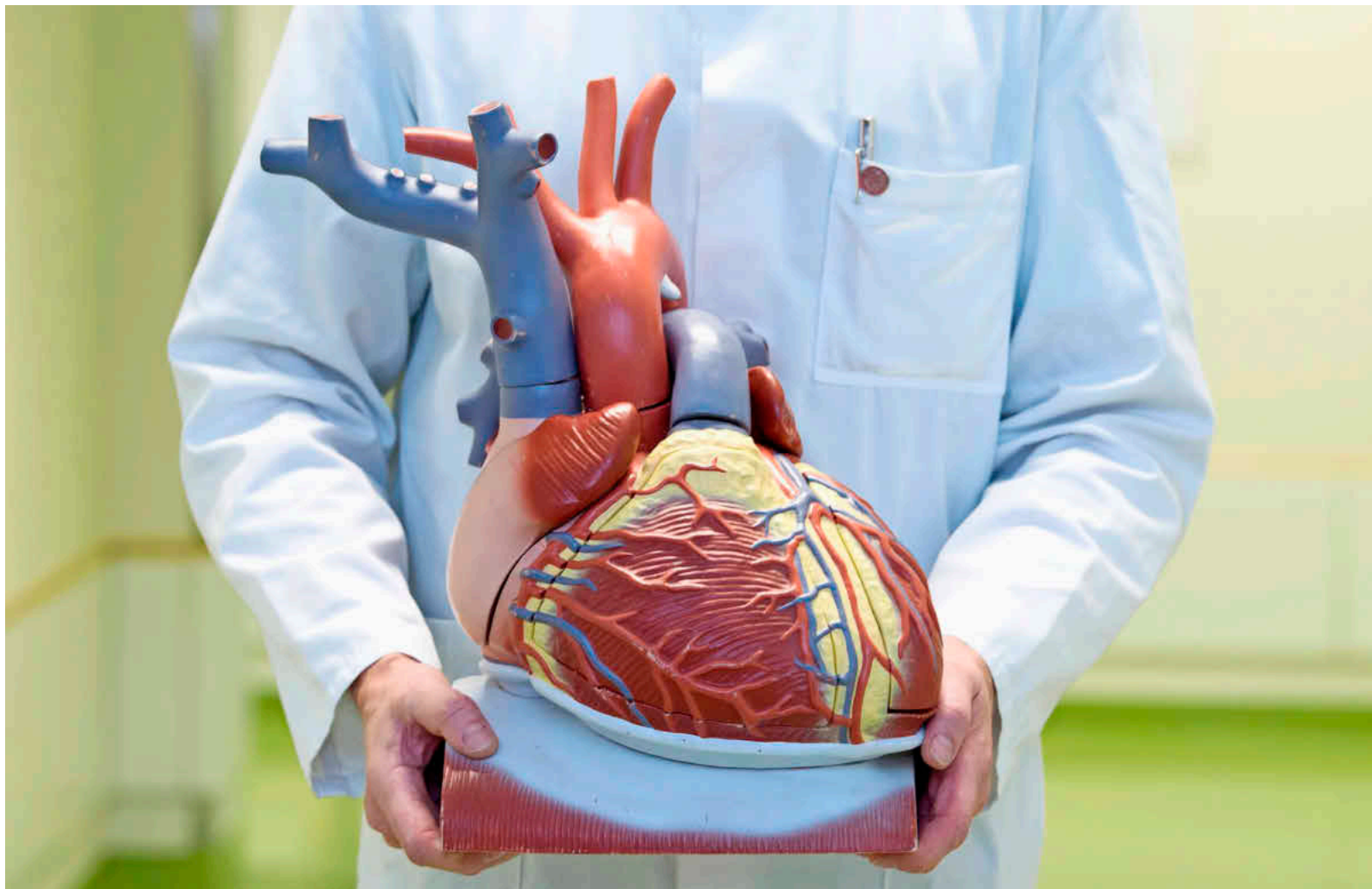
www.main-echo.de

Main-Echo – Ausgabe für Aschaffenburg und Umgebung – erscheint mit den Lokaltiteln

Beobachter am Main
Aschaffener Zeitung
Aschaffener Anzeiger

So erreichen Sie uns:
Abo-Service: 06021 396-316
E-Mail: aboservice@main-echo.de

Die Redaktion Untermain ist telefonisch für Sie da: montags bis freitags 9 bis 15 Uhr. Weichertstraße 20, 63741 Aschaffenburg
Ihre Ansprechpartnerinnen: Stephanie Balbierer, Sabine Messere
Telefon: 06021 396-462
E-Mail: redaktion.aschaffenburg@main-echo.de



Prekäre Versorgungssituation: Wer als Herzpatient einen Facharzttermin braucht, muss am Untermain viel Geduld mitbringen. Im MVZ Goldbach hat sich jetzt Ralf Lyttwin aus der Kassenmedizin verabschiedet – zum 1. November soll dort ein neuer Kardiologe die niedergelassenen Herzspezialisten unterstützen. Symbolfoto: Sebastian Kahmert (dpa)

30 Jahre im Dienst der Herz-Patienten

Gesundheit: Herzspezialist Ralf Lyttwin verabschiedet sich aus der Kassenmedizin – »Es bleibt schwierig«

Von unserem Redakteur
MARTIN SCHWARZKOPF

GOLDBACH/ASCHAFFENBURG. 30 Jahre und sechs Monate: So lange hat sich Ralf Lyttwin als niedergelassener Mediziner um Herzranke in und um Aschaffenburg gekümmert. Tausenden Herzinfarkt-Patienten hat der promovierte Facharzt für innere Medizin mit kardiologischem Schwerpunkt per Herzkatheter in Alzenau-Wasserlos das Leben gerettet; Zehntausende Menschen vom Untermain und aus dem Spessart hat er diagnostisch und therapeutisch begleitet. »Lebensqualität zu schaffen und zu erhalten«, darum gehe es in der Medizin zuallererst, sagt Lyttwin im Main-Echo-Gespräch. Zum Oktober hat sich der 66-Jährige, der die vergangenen fünf Jahre im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) in Goldbach praktizierte, aus der Kassenmedizin verabschiedet.

Die Zahlen seiner medizinischen Laufbahn sind beeindruckend: Mehr als 15.000 Herzkatheter-Untersuchungen und -Eingriffe hat er gemacht. In der Patientenkartei der großen kardiologischen Praxis in Aschaffenburg, in der der aus dem Ruhrgebiet stammende Lyttwin am 1. April 1994 in die Niederlassung startete, standen vor fünf Jahren bei seinem Ausstieg 115.000 Patientennamen. Pro Quartal behandelte er bis zuletzt in Goldbach rund 700 Herzkranke. Gerade in den Jahren, als die gemeinsam mit Partnern geführte Aschaffener Praxis das Katheter-Labor im Kreis-Krankenhaus in Alzenau-Wasserlos betreute, waren 24-Stunden-Dienste an jedem zweiten Tag keine Ausnahme. Hat sich das alles gelohnt? »Ja«, sagt Lyttwin nach kurzem Nachdenken, »der Arztberuf kann sehr schön sein.«

Ralf Lyttwin ist ein gelassener, analytischer Gesprächspartner. 9000 Patienten versorgt das MVZ in Goldbach, es ist einer der großen hausärztlichen Grundversorger der Region mit einem zusätzlichen internistisch-kardiologischen Schwerpunkt. Mit Gründer Erich Mützel verbindet Ralf Lyttwin die gemeinsame Idee von zugewandter, menschlicher Medizin. Zuhören, jede Patientin, jeden Patienten mit seinen lebensverändernden, aber auch kleinen Problemen ernst nehmen – das wollen beide. Das klingt wie ein Klischee aus der Schwarzwaldklinik – genau diese Einstellung zum

Hintergrund: Ein Kampfsportler steht für die Zukunft

Mit dem 66-jährigen Facharzt Ralf Lyttwin hat in diesem Oktober eine Institution in der Versorgung von Herzpatienten am Untermain seine Karriere in der Kassenmedizin beendet. Im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) in Goldbach hat aber die Zukunft in der Kardiologie längst begonnen.

Mit dem 36-jährigen Sergiu Dragomir, einem promovierten Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, hat Lyttwin in den vergangenen beiden Jahren bereits eng zusammengearbeitet. »Viele Patienten haben ihn bereits kennengelernt«, freut sich Lyttwin über den reibungslosen Übergang. Dragomir steht genauso wie der 40-jährige Max

Mützel für eine neue Ärztegeneration – die ziemlich unverzagt und angstfrei an Versorgungsstrukturen der Zukunft mitarbeitet. Dragomir hat die ärztliche Kunst an den Universitätskliniken in Ulm und Heidelberg erlernt. In seiner Freizeit spielte – bis zu einer Rückenverletzung – der Sport eine überragende Rolle. Dragomir ist Kampfsportler, seine Disziplin ist das Thai-Boxen. Und auch als Trail-Läufer ist der Herzspezialist gerne unterwegs. (msc)



Sergiu Dragomir.
Foto: Stefan Gregor

Beruf unterscheidet aber gute von schlechten Ärzten.

IM POTT GEPRÄGT

Als Kind des Ruhrgebiets war der Weg an den Untermain für Lyttwin nicht vorgezeichnet. Der Fußball-Fan aus dem Bochumer Stadtteil Wattenscheid studierte in Essen Medizin, seine Grundlagen in der Kardiologie erwarb er im Herzzentrum Duisburg. Sein damaliger Chef gehörte zu den Pionieren der Herzkatheter-Entwicklung in Deutschland. Es habe ihm am Ende nicht mehr zugesagt, den ganzen Tag im Katheter-Labor zu verbringen, »ich wollte wieder mehr mit den Patienten sprechen«, erzählt Lyttwin im Rückblick auf seine Entscheidung für die eigene Praxis.

Nach Aschaffenburg habe ihn der am Untermain wohlbekannte Kardiologe Wolfgang Kock geholt, der ebenfalls in Duisburg ausgebildet worden sei. Für Kocks Gemeinschaftspraxis mit Matthias Salefsky, die für die Menschen in und um Aschaffener Pionierarbeit in der niedergelassenen

Herzmedizin leistete, habe es für seinen Start eine kassenärztliche Sonderzulassung gegeben. »Es ging um ein riesiges Versorgungsgebiet zwischen Frankfurt und Würzburg mit 400.000 Menschen«, erinnert sich Lyttwin an seine Anfänge. Die kardiologische Versorgung sei schlecht gewesen, vor allem für Betroffene aus stadtfremden Gemeinden im Spessart. »Da musste etwas passieren, deshalb durfte ich mich hier niederlassen.«

KRITIK AN LAUTERBACH

Ralf Lyttwin wirkt nachdenklich und ernst: »Es bleibt schwierig«, sagt er. Die kardiologische Versorgung sei inzwischen wieder unzureichend in der Region, er weiß um endlose Wartezeiten auf begehrte Termine bei den Herzspezialisten. »Da schließt sich leider ein Kreis«, sagt der Facharzt. Es geben keine hinreichenden Antworten für die ausreichende Versorgung einer alternden Gesellschaft, nirgends in Deutschland. Politische Weichen würden auf Bundesebene konsequent

falsch gestellt, die Folgen trügen Ärzte und Patienten.

MVZ-Gründer Erich Mützel macht das an einem Beispiel anschaulich: Wirtschaftlich könne man als einzelner niedergelassener Radiologe kaum noch bestehen, ein gutes Ultraschallgerät kostet 150.000 Euro. »Ohne die Quersubventionierungen durch die Privatpatienten ist eine Praxis längst nicht mehr überlebensfähig«, sind sich Mützel und Lyttwin einig.

Ralf Lyttwin wird aber noch grundsätzlicher: »Leute wie mich will Lauterbach eliminieren«, sagt er, weil der SPD-Politiker die Qualität niedergelassener Fachärzte grundsätzlich anzweifelt. Lauterbachs Idee, die »doppelte Facharztschiene« zu schleifen und Herzkranke nur noch an Kliniken – auch ambulant – zu versorgen, hält Lyttwin für einen gefährlichen Irrweg. Die Kliniken seien schon mit der stationären Versorgung überlastet – Lyttwin hält Lauterbach für einen Theoretiker ohne Praxisbezug.

ZUPACKEN FÜR DIE ZUKUNFT

»Jammern macht nichts besser.« Davon ist MVZ-Gründer Erich Mützel überzeugt. Er freut sich darüber, dass Ralf Lyttwin dem MVZ für privatmedizinische Termine und mit weniger Arbeitslast erhalten bleibt. Ohnehin sind mit der erfahrenen Christiane Schirnick-Bauer und dem seit zwei Jahren in Goldbach tätigen 36-jährigen Sergiu Dragomir zwei Spezialisten für die Herzmedizin weiterhin im MVZ Goldbach tätig.

»Wir werden alles Menschenmögliche dafür tun, um unseren Patienten weiterhin optimal gerecht zu werden. Mehr geht nicht«, sagt der 40-jährige Max Mützel, der als Sohn des Praxisgründers genauso zupackend und pragmatisch auf die Zukunft blickt. Das sind mehr als wohlfeile Worte: Ein weiterer Kardiologe soll das MVZ-Team in Goldbach ab Anfang November verstärken.

Der in Aschaffenburg längst heimisch gewordene Ralf Lyttwin hat seine Leidenschaft für eine gute Medizin in der eigenen Familie trotz des Frusts über gesundheitspolitische Widrigkeiten weitergegeben: Beide Söhne seien als Ärzte in der Schweiz tätig – und auch beide Töchter sind in der Gesundheitsbranche unterwegs, berichtet der neue Teil-Ruheständler. Die Enkel in der Schweiz will er künftig häufiger sehen; und in Goldbach wird er als Privatarzt weitermachen, »so lange es noch Spaß macht«.



Ein gutes Team im Medizinischen Versorgungszentrum Goldbach: die Ärzte Ralf Lyttwin (re.), der sich aus der Kassenmedizin verabschiedet, und Erich Mützel. Foto: Stefan Gregor

BUMM



In einem...
... nicht so vertrauten Supermarkt sucht der Kunde nach Essig. Aaah, glücklicherweise begegnet er einer Angestellten, die gerade Ware einräumt und fragt höflich: »Bitte, wo finde ich denn Essig?« Worauf die scheinbar gestresste Angestellte etwas mürrisch antwortet: »Da, wo das Öl steht!«

Anzeige

Hofgarten
Aschaffenburg

10.10. 20.00 h
Hofgarten, Aburg
SUCHT POTENZIAL

10.10. 20.00 h
Stadtheater, Aburg
BERND STELTER

11.10. 20.00 h
Hofgarten, Aburg
TOBIAS MANN

18.10. 20.00 h
Hofgarten, Aburg
MARKUS BARTH

19.10. 20.00 h
Hofgarten, Aburg
MATHIAS TRETTER

Tickets und Infos
www.hofgarten-kabarett.de

Erfolgreiche Suche nach Wanderer

Polizei: 79-Jähriger war seit Dienstag vermisst

ALZENAU. Eine Suche nach einem seit Dienstagnachmittag vermissten Wanderer in Alzenau hat am Mittwochmorgen erfolgreich geendet. Das teilte die Kreisbrandinspektion Aschaffenburg mit. Von einem 76-Jährigen, der seit Ende September vermisst wird, fehle hingegen weiterhin jede Spur, sagte deren Sprecher Markus Fischer auf Nachfrage.

Am Dienstag war ein 79 Jahre alter Senior zu einer Wandertour aufgebrochen. Als er nicht wie erwartet nach Hause kam, informierte sein Sohn die Polizei. Umfangreiche Suchmaßnahmen liefen an. An der Rettungsaktion beteiligten sich die Feuerwehr Alzenau, unterstützt von den Feuerwehren Hörstein und Albstadt, die mit geländegängigen Fahrzeugen ausgerüstet waren. Auch die Rettungshundestaffel des BRK, die Bergwacht sowie ein Einsatzleiter des BRK waren Teil des Rettungseinsatzes. Ein Hubschrauber der Polizei unterstützte die Suche aus der Luft.

Im Wald gestürzt

Am Mittwochmorgen um 8.35 Uhr fand ein Suchtrupp der Feuerwehr den Vermissten in der Nähe des Hahnenkamm-Parkplatzes im Oberwald. Der Mann war gestürzt und hatte sich dabei verletzt. Nach der Erstversorgung durch die Rettungskräfte brachte der Rettungsdienst den 79-Jährigen in ein Krankenhaus. *fkf*

Produktion des Lokalteils heute:
Karin Hasenstab, Stefan Fuchs.